

macht werden, bevor dieselben wieder in Dienst gestellt würden.

— **Spanien.** Nicht nur in Paris und Brüssel, sondern auch in Madrid fand am 18. März eine Feier zum Andenken an den Pariser Commune-Aufstand statt. Die Anarchisten, welche dieselbe veranstalteten, machten aus ihren Zukunftsplänen kein Hehl. In gleicher Lage wie seiner Zeit die Pariser Commune, d. h. wenn sie eine Gelegenheit finden sollten, in Madrid die Commune zu proclamieren, würden sie sich zunächst, wie ein Redner versicherte, der Kapitalisten bemächtigen und für jeden getödteten Arbeiter zwei Kapitalisten erschießen, alsdann würden sie die spanische Bank und die Hypothekbank in Besitz nehmen und die Staatsschuldbücher verbrennen. Was sie weiter thun würden, um die Menschheit den anarchischen Idealen entgegenzuführen, darüber scheinen sie noch nicht schlüssig zu sein.

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 25. März.** Der gestern im Saale des „Deutschen Hauses“ abgehaltene Concert-Abend des Gesangsverein „Liederfranz“ war sehr zahlreich besucht und für die Anwesenden höchst genussreich, denn das Programm war gut gewählt und die Ausführung sehr exact. Von den Gesängen heben wir als besonders wirkungsvoll das herrliche Duett „Mosellied“ hervor, welches den Vortragenden auch wohlverdienten, stürmischen Beifall eintrug. Koschat's „Ein Sonntag auf der Alm“ zündete durch die melodiosen Töne und lebensvollen kostümirten Gruppen in bekannter Weise; ist der Componist in Sängervereinen in Dilettantenzirkeln doch längst eine gefeierte Persönlichkeit. — Der zweite Theil des Programms brachte als erste Nummer Rehmüller's lastigen Schwank: „Freigesprochen“. Das sichere und flotte Spiel bewies, daß die Rollen geliebten Kräften anvertraut worden waren, nur bedauern wir, daß durch das zu späte Niedergehen des Vorhangs die Spieler gewissermaßen um den wohlverdienten Applaus gekommen sind, da man vielfach im Zweifel war, ob das Stück bereits zu Ende sei. — Die Schlussscene: „Geburtstagsfeier bei Schuster Pampel“ zeichnete sich durch ihren kernigen Humor aus und brachte den Vortragenden, sowie dem Schöpfer dieser launigen Gesangsnummer, welche sich durch treffenden Text u. gut gewählte Melodien auszeichnet, reichen Beifall ein. Es war schon früh am Morgen, als die Lekten, welche dem folgenden Tänzchen ihren Tribut gezollt hatten, den Heimweg antraten.

— Nachdem bei den in Dresden üblichen militärischen Reveillen neuerdings insofern eine Aenderung eingetreten ist, daß die betreffenden Truppenabtheilungen nicht mehr wie früher mit Musik durch die Stadt ziehen, sondern nur an einzelnen Punkten, wo sie sich aufstellen, spielen, hat das Königl. Ministerium des Innern befunden, daß dieses Verfahren auch bei den Reveillen der Schützengesellschaften und Militärvereine, soweit dieselben nach gesetzlichen Bestimmungen bis auf Weiteres nachgelassen worden sind, zur Richtschnur zu nehmen ist.

— Der Landesausschuß sächsischer Feuerwehren hielt am 3. März d. J. in Reichhold's Hotel in Chemnitz eine Sitzung ab, aus deren Verhandlungen wir das Wichtigste nachstehend folgen lassen: Den Landesverband bilden gegenwärtig 599 Feuerwehren. Aufgelöst haben sich Niederhermsdorf, Neustadt bei Chemnitz und Klaffenbach, neu aufgenommen wurden in den letzten Monaten Weierdorf bei Berzdorf, Fabrikfeuerwehr der Zittauer Maschinenfabrik und Eisengießerei früher Albert Kießler und Co., Müllers-St. Jakob, Eiserober, Leuteritz b. Meissen, Unwürde, Reschwitz, Anstaltsfeuerwehr Sonnenstein, Fabrikfeuerwehr Moritz Brendler, Neupremberg. Angemeldet sind ferner: Pflichtfeuerwehr Alt-Chemnitz, uniformirte Pflichtfeuerwehr Niederhermsdorf, freiwillige Feuerwehr Dittersdorfer Filzfabrik, womit sich die Zahl der Verbände wehren auf 602 erhöht. Der Vorsitzende ersucht bei dieser Gelegenheit die Herren Bezirksverbandsvorsitzenden, keine Feuerwehren in den Bezirksverband aufzunehmen, die dem Landesverband nicht angehören, bezw. die Aufnahme solcher Wehren in den Landesverband alsbald zu veranlassen. Der Vorsitzende berichtet, daß eingegangen seien für das Rigdenmal 2701,82 M., für die Rigdstiftung 290,75 M., für Denkmal bezw. Stiftung 289,15 M. Gesteuert haben seither nur 382 Corps. Das Denkmal ist nach den Ausschlußbeschlüssen bestellt, es sind auch bereits 1000 M. an Professor Schilling angezahlt worden. Bezüglich des diesjährigen technischen Feuerwehrtags in Chemnitz ist folgendes Programm in Aussicht genommen; Sonnabend, den 24. August Abends 8 Uhr zwanglose Vereinigung der Teilnehmer im Saale der Börse — kurze Begrüßung — Unterhaltungsmusik. Sonntag, den 25. August Vormittags 1/2 8 Uhr Morgenspaziergang nach dem Schloß — Sammeln auf dem Neumarkt vor der Feuerwache. — Vormittags 1/2 11 Uhr Vorführung des sächs. Feuerwehr-Exercier-Reglements durch die Chemnitzer Feuerwehr auf dem Feuerwehrrübungsplatz an der Hedwigstraße. Mittags 12 Uhr Vorführung der Prüfungsstation ebendaf. Bis 3 Uhr Mittagspause. 3 — 1/2 6 Uhr Vorträge im Rosella-Saal an der Poststraße: 1) über Theaterfeuerfischerheit: Hr. Gildardone-Hagenau;

2) Uebersicht über die technischen Fortschritte und Neuheiten im Feuerwehrgeräthebau etc. Herr Professor Kellerbauer-Chemnitz. Abends 7 Uhr gesellige Vereinigung und Concert im Rosella-Saal. Montag, den 26. August Vormittags 8 Uhr verschiedene Vorführungen auf dem Feuerwehrrübungsplatz nach besonderem Programm. Unter Umständen 11 Uhr Fortsetzung der Vorträge. Die Ausstellung soll in der Vereinsturnhalle errichtet und von Sonntag Vorm. 10 Uhr bis Montag Mittags 12 Uhr geöffnet werden. Der Vorsitzende erläßt die Einladungen, nimmt die Anmeldungen entgegen und wird an die Generaldirektion der sächs. Staatsbahnen ein Gesuch um Gewährung von Fahrpreisermäßigungen für die Besucher des technischen Feuerwehrtages richten. Betreffs der Jubelfeier des Sächs. Königshauses spricht man sich principiell für eine ev. Theilnahme der sächs. Feuerwehren an dem Dresdner Festzuge aus und hält es für das Richtige, daß außer dem Landesausschuß die Bezirksverbände durch entsprechende, der Zahl nach möglichst gleichmäßige Abordnungen vertreten werden. Die Theilnahme von ganzen Corps am Festzuge oder von mehr Mitgliedern eines Corps oder Verbandes als beschlossen wird, soll unterjagt werden.

— Aus Crimmitschau meldet der „Cr. Anz.“ Folgendes: Einem in Zwickau vor ungefähr Jahresfrist geschlachteten, bei der Untersuchung als trichinös befundenen Schweine entnahm der damals zufällig dort anwesende Trichinenschauer Herr Barbier Theodor Müller hier ein Stückchen Fleisch zur Verzeihung von Präparaten. Einen Theil des Fleisches verzehrte aber in einem unbewachten Augenblicke die Kage des Herrn Müller, erkrankte einige Tage später, ward jedoch wieder gesund und befand sich bis jetzt wohl. Einem hiesigen Liebhaber von Kagenfleisch wurde nun vor einigen Tagen die Kage zum Schlachten überwiesen, da Herr Müller in derselben aber Trichinen vermuthete, gestattete er den Genuß des Fleisches erst nach stattgefundenener Untersuchung. Diefelbe ergab denn auch das Vorhandensein massenhafter Trichinen in eingekapseltem Zustande. Natürlich wurde das Fleisch nunmehr dem Genuße entzogen.

— **Reichenbach.** Donnerstag früh wurde im Seitengraben der Mhlauer Chaussee in der Nähe der Arnoldt & Kerndt'schen Fabrik ein vermuthlich zur Musterung hier gefesener junger, bis jetzt noch nicht ermittelter Mensch todt aufgefunden. Derselbe mag an spirituellen Getränken wohl mehr zu sich genommen haben, als er vertragen konnte, ist mit dem Gesicht nach unten in den etwas mit Wasser angefüllten Graben gefallen und hat in dieser traurigen Lage sein junges Leben ausgehaucht. Der Unglückliche wurde polizeilich aufgehoben und in die Todtenhalle des neuen Friedhofs gebracht.

— In Meissen spielte sich am Mittwoch ein ergreifendes Schauspiel unter der alten Brücke ab. Ein junges Mädchen von 15 Jahren, die Tochter des Grundstücksbesizers Sturm in Köpfchenbroda, war mit ihrer Mutter zum Besuch bei den Großeltern. Das Mädchen hatte sich in dem Gärtchen ihrer Großeltern an der Triebisch aufgehängt und ein Gespräch mit den Nachbarskindern angeknüpft, war aber dabei mit dem Rücken gegen die Gartenthüre, welche nach der Triebisch führt, getreten und hatte sich angelehnt. Dann hat sie sich gedreht und um den Wasserstand besser beobachten zu können, die kleine Gartenthür ausgehakt und in diesem Augenblick drückte der Strom gegen die Thür und das Mädchen stürzte in das Wasser. Die Triebisch ist jetzt sehr reißend und führte daher das Mädchen mit größter Schnelligkeit davon in den Elbstrom; die Unglückliche tauchte ein Mal unter, erschien aber dann wieder an der Oberfläche. Verzweiflungsvoll mit dem Tode ringend, schrie sie laut um Hilfe, warf, als sie durch die Carlsbrücke getrieben wurde, nochmals die Hände, Rettung suchend, aus den Fluthen empor, tauchte dann wieder unter und kam unter die alte Elbbrücke in den Strudel am linken Ufer. Hier zeigte sich eine Hand nochmals über der Oberfläche, dann sah man von der Berunglückten nichts mehr. Es waren sofort Schiffer mit Rähnen am Plage, aber man konnte nichts finden. Auch in der Triebisch war eine Rettung nicht mehr möglich, der ganze Vorgang spielte sich zu schnell ab. Dem traurigen Schauspiel wohnten von der Brücke und den Ufern aus viele leider machtlose Zuschauer bei.

— **Jägergrün, 23. März.** Vor einigen Tagen hatte der hiesige Bahnarbeiter Karl August Hopp das Unglück, daß ihn beim Abladen von Bahnschwellen eine umfallende Bahnschwelle auf den Kopf traf und an die Bordwand der Lowry drückte. Hierbei hat Hopp eine Gehirnerschütterung erlitten, zu welcher Krankheit später auch noch Lungentzündung hinzugesetzt ist, so daß heute früh der Tod erfolgte. Dieses traurige Vorcommiss ist um so mehr zu beklagen, als Hopp erst 39 Jahre alt war und als durch denselben eine Frau und 6 Kinder im Alter von 2 bis 14 Jahren ihres Ernährers beraubt worden sind.

— In Betreff der Holzpreise hat sich wie dem „Ch. Tzbl.“ geschrieben wird, schon in der letzten Zeit Aufwärtsbewegung bemerkbar gemacht, und allem Anscheine nach wird dieselbe noch weiter fortgehen.

Benigstens wird dies durch eine Meldung aus Schweden bestätigt, wo in den Monaten Januar und Februar schon $\frac{2}{3}$ alles Holzes, das voraussichtlich dort in diesem Jahre geschlagen wird, an den Mann gebracht ist. Seit dem Jahre 1873 ist ein solch lebhaftes Geschäft im Holzhandel nicht zu verzeichnen gewesen wie diesmal. Für Frühjahrs- und Sommerlieferung ist gar keine Waare mehr vorhanden. Es sind so hohe Preise bezahlt worden, wie sie seit vielen Jahren nicht bezahlt worden waren. Voraussichtlich werden sich die Folgen dieser Thatsache bei den Holzauktionen in den Privat- und Staatsforsten des Erzgebirges schon bald geltend machen; namentlich werden auch im nahen Böhmen die Holzpreise in die Höhe gehen.

Tages-Gedenkblätter fürs Bettiner Jubeljahr 1889.

- (Nachdruck verboten.)
26. 1771. Der gemüthlich satyrische Dichter Gottl. Wilh. Rabener starb zu Dresden als Steuerrath.
1812. Aufbruch der sächsischen Truppen von Sorau und Guben unter General Le Coq nach Polen.
1813. Russen und Preußen rücken in Dresden ein; Blücher, der neben dem Japanischen Palais in Neustadt Quartier nahm, ließ einen Aufruf an Sachsens Bewohner anschlagen, worin er zum Aufstand aufforderte.
1848. Prinz Albert von Sachsen trifft von der Universität Bonn wieder in Dresden ein.
27. 1717. Entdeckung des Mineralquells vom Augustusbad bei Radeberg.
28. 1609. Der Herzog von Jülich Cleve Berg starb kinderlos. Das von Sachsen vor anderthalb hundert Jahren erkaufte Recht auf diese Länder für den nun eingetretenen Fall, welches Kaiser Karl V. zur Zeit des Wormser Reichstags bestätigt hatte, wird durch die Sorglosigkeit des Kurfürsten Christian, der dem Kaiser zu sehr vertraute und durch die Befehle jener schönen Landstriche am Rhein durch Brandenburg zu nichte.
29. 1869. Kurfürst Friedrich der Streitbar geboren.
1845. Beginn der bis mit 31. d. M. dauernden Elbhochfluth, der stärksten, welche je stattfand.
1871. Beginn des Neubaus vom Königl. Hoftheater in Dresden.
30. 1568. Grundsteinlegung der Augustusburg bei Deberan durch Leipzigs Bürgermeister, Lotter, der den Bau auch vollendete.
1833. Sachsen schließt sich dem preussischen Zollverbande an.
1868. Erlaß der Kirchen- und Synodalordnung für die ev.-luth. Kirche des Königreichs Sachsen.
31. 1763. Großes Dank- und Friedensfest nach dem siebenjährigen Kriege.
1765. Gräfin Cossell, die berühmteste und schönste Favoritin von August dem Starken, starb in Schloß Stolpen als nahezu 85jährige Greisin. Sie war, nachdem sie sieben Jahre lang am sächsischen Hofe die mächtigste Frau gewesen und August dem Starken 1708, 1709 und 1712 zwei Töchter und einen Sohn geschenkt hatte, am ersten Weihnachtstage 1716 als 36jährige Frau nach Stolpen ins Gefängniß gebracht, wo sie bis an ihr Lebende verblieb, ohne ihre Kinder, die deren Vater legitimirte und 1724 in den polnischen Adelsstand erhob, jemals wiederzusehen.
1845. Die Elbhochfluth zerstört den mittelsten Pfeiler der Augustusbrücke in Dresden mit dem 8 Ellen hohen und 33 Centner schweren eisernen Kreuzfisch.
- April.
1. 1881. Das R. S. (XII) Armeekorps erhält eine Verstärkung von 2 Infanterie-Regimentern Nr. 133 und 134, sowie 2 Batterien Feldartillerie; Zwickau wird wieder Garnison. König Albert verleiht vorgenannten Regimentern neue Feldzeichen, die ersten, welche seinen Namenszug zeigen.
1885. Auf dem Ziegenberge in Reichen wird anlässlich des 70. Weigensfestes vom deutschen Reichskanzler durch den dortigen Verein „Naturfreund“ eine Bismarcksäule gesetzt.
1887. Das R. S. (XII) Armeekorps erhält eine Verstärkung von 1 Infanterie-Regiment Nr. 139, 1 Jägerbataillon Nr. 15, 2 Feld- und 1 reitenden Batterie und der Eisenbahnkompagnie Nr. 15. Letztere kommt nach Berlin in Garnison; Wurzen, Leisnig und Döbeln werden Garnisonstädte.

Feuerhanne.

Eine Dorfgeschichte aus dem badischen Schwarzwald. Von H. M. (Nachdruck verboten.)

Spät Abends, als der Mond eben über die Bergspitzen lugte, brachte der Karrenfriede noch eine Reisende nach Sellingen. Der müde Gaul trabte langsam durch das schlafende Dorf, hie und da schlug ein Hund an, sonst war alles still . . .

In der „Krone“ brannte noch Licht. Karrenfriede zog die Zügel an und der Gaul, den wohlbekannten Stall witternd, spitzte die Ohren und wieherte.

„Will die Jungfer beim Kronenwirth nächtigen?“ fragte der Karrenfriede, sich halb nach der Reisenden umwendend, die während der Fahrt kein Sterbenswörtchen gesprochen hatte.

„Nein.“

„Dann soll ich wohl wo anders absehen?“

„Nein.“

Der Mann schüttelte den Kopf und wußte nicht, was er aus dem wortfargen Frauenzimmer machen sollte.

Vor der Wirthshaus Thür stand der behäbige Wirth, das Sammelkäppchen in der einen, die Laterne in der anderen Hand und leuchtete dem Herrn Amtmann die Stiege hinunter. Wie der Karren vor dem Ausspann hielt, hob er die Laterne empor, nach den späten Gästen zu schauen.

„Grüß Gott, Kronenwirth,“ rief ihm der Karrenfriede entgegen.

„Grüß Gott, Karrenfriede; wen bringst denn da mit?“